



Lehrplan für Musikschulen

Fachspezifischer Teil - Cembalo

Fachspezifischer Teil - Cembalo

1. Lernziele/Bildungsziele (nach Entwicklungsstufen/Leistungsstufen)

Das Cembalo ist ein ideales „Einstiegsinstrument“ in den Bereich der Tasteninstrumente. Die Tonerzeugung ist leicht nachvollziehbar, der Druckpunkt ist mit einer mechanischen Orgel vergleichbar.

Das ideale Alter für den Unterrichtsbeginn liegt bei 7 bis 8 Jahren. Ältere SchülerInnen kommen häufig vom Klavier, was die Erarbeitung der neuen Anschlagssituation notwendig macht.

Grundstufe

In der Grundstufe sollen musikalische Grundfertigkeiten und Basiswissen erworben werden. Sie kann auch unterschiedliches Einstiegsalter und unterschiedliche Vorbildung ausgleichen.

- Anknüpfung an Elementares Musizieren
- Richtiges Sitzen
- Orientierung am Instrument, Kennenlernen der technischen Eigenheiten des Instruments, des besonderen Anschlags und Erlangung eines Feingefühls für die Tasten
- Elementare Spieltechniken und Basis für Rhythmik, Melodik, Klang und Notenlesen
- Eroberung der Spielräume, speziell der 5-Ton und 5-Finger-Räume in allen Tonarten
- Spiel nach Gehör und Transponieren, Frage-Antwort-Spiele, Geschichten spielen, freies Spiel und Improvisation, Grundstufen-Denken, einfachste Begleitungen
- Spiel in der Gruppe und gemeinsames Musizieren
- Beginn der stilkundlichen Entwicklung
- Auswendigspiel

Unterstufe

- Vertiefung des Gefühls für die technischen Eigenheiten des Instruments, den besonderen Anschlag und Erlangung eines Feingefühls für die Tasten
- Tongestaltung (harter, weicher, schneller und langsamer Anschlag)
- Gefühl für unterschiedliche Registrierungen:
 - Was passiert bei der Kopplung der Manuale?
 - Staffelung der Register
- Historische und moderne Fingersätze
- Verzierungen: Benennung und spieltechnische Umsetzung
- Unterschiedliche Gestaltung von Arpeggi
- Einfache Generalbassübungen:
 - Erste Schritte mit einer Generalbassschule
 - Aussetzungen selbst notieren!
- Gefühl für reine und verstimmte Oktaven, reine und temperierte Quinten und Terzen
- Tanzschritte

Mittelstufe

- Erlangen einer Stilsicherheit
- Intensivierung kammermusikalischer Aktivitäten, Erweiterung der Kenntnisse im Bereich Generalbass, wenn möglich auch solistisches oder obligates Spiel
- Ausbau der in der Unterstufe erworbenen Fähigkeiten
- Gemeinsames Quellenstudium:
 - Was können wir aus Faksimiles herauslesen?
 - Gute und schlechte Ausgaben: Worauf kommt es an?

Oberstufe

In der Oberstufe wird exemplarisch an wichtigen Werken aller Epochen gearbeitet. Sie dient den besonders Talentierten auch als Vorbereitung auf eine musikalische Berufsausbildung, wie z.B. einem künstlerischen oder pädagogischen Studium an einer Universität oder einem Konservatorium, einer Ausbildung als MusiktherapeutIn oder InstrumentenbauerIn. Das Niveau einer Aufnahmeprüfung für Universität oder Konservatorium soll erreichbar sein.

- Großes Repertoire
- Hoher Grad an Selbstständigkeit
- Kammermusik, Korrepetition

Das in Punkt 1 erwähnte Studium der Harmonielehre und des Kontrapunktes sollte idealerweise auch durch ein Angebot an entsprechenden Ergänzungsfächer unterstützt werden.

2. Prüfungen

Juniorprüfung

Der Übertritt von der Grund- in die Unterstufe erfolgt automatisch mit Vollendung des 8. Lebensjahres. Auf freiwilliger Basis kann jedoch eine Juniorprüfung als Übertrittsprüfung in die Unterstufe oder als Zwischenprüfung während der ersten zwei Lernjahre in der Unterstufe erfolgen.

Anforderungen:

- 1 Tonleiter nach Wahl und 2 Vortragsstücke

Übertrittsprüfung Unterstufe - Mittelstufe (Bronzeprüfung)

Technikteil

- 1 Dur- und 1 Moll-Tonleiter (harmonisch) über 2 Oktaven, 1 chromatische Tonleiter (l.H. und rechte Hand getrennt) über 2 Oktaven, 1 Kadenz, einfach, Lage nach Wahl, l.H. Grundton, Dur oder Moll, Dreiklänge und Zerlegungen in Dur oder Moll über mindestens 1 Oktave

Etüden

- 1 Etüde

Konzertstücke

- 3 Stücke aus verschiedenen Stilrichtungen und unterschiedlichen Charakters, wenn möglich 1 Kammermusikstück

Blattspiel:

- 8 Takte, Hände getrennt, 5-Ton-Raum, max. 1 Vorzeichen

Übertrittsprüfung Mittelstufe - Oberstufe (Silberprüfung)

Technikteil

- 1 Dur- und 1 Moll-Tonleiter (melodisch) über 2 Oktaven, 1 chromatische Tonleiter (l.H. und rechte Hand parallel) über 2 Oktaven, 1 Kadenz, erweitert, Lage nach Wahl, l.H. Grundton, Dur oder Moll, Dreiklänge und Zerlegungen in Dur und Moll über mindestens 2 Oktaven

Etüden

- 1 Etüde

Konzertstücke

- 3 Stücke aus verschiedenen Stilrichtungen und unterschiedlichen Charakters, wenn möglich 1 Kammermusikstück

Blattspiel

- Beidhändig, max. 2 Vorzeichen

Goldprüfung

Etüden

- 1 Etüde

Konzertstücke

- Mindestens 3 Solowerke unterschiedlichen Charakters aus mindestens zwei Stilepochen

Generalbassspiel

- Realisierung eines bezifferten Generalbasses (Vorbereitungszeit 20 Minuten)

Musikschuldiplom

Nach erfolgreicher Ablegung der Goldprüfung hat der/die Schüler(in) die Möglichkeit, das Musikschuldiplom abzulegen. Dieses sollte 1-2 Jahre nach der Goldprüfung gespielt werden und auf höchstem künstlerischem Niveau stattfinden. Das Programm des Musikschuldiploms muss so gewählt sein, dass es auch für eine Aufnahmeprüfung (Konzertfach/IGP) an eine Musikuniversität oder Konservatorium geeignet wäre.

Das Musikschuldiplom besteht aus einem öffentlichen Konzert.

Etüden

- 1 Etüde

Konzertstücke

- Mindestens 3 Solowerke / Sätze unterschiedlichen Charakters aus verschiedenen Stilepochen, Kammermusik oder Solo mit Kammermusikbegleitung erwünscht (Prüfungskandidat mit eindeutig führender/solistischer Stimme)

3. Instrumentenkundliches

„Cembalo“ ist italienisch und eine Kurzform von clavicembalo, die deutsche Bezeichnung ist eigentlich Klavizimbel, die französische clavecin. Das Cembalo hatte seine Blütezeit vom 15. bis 18. Jahrhundert, wobei sich eine enorme Bandbreite an Instrumenten unterschiedlicher Bauweise und unterschiedlichen Klangcharakters herausbildete. So unterscheidet man etwa zwischen italienischen, deutschen, flämischen oder französischen Instrumenten. Allen ist gemeinsam, dass die Saiten waagrecht in Verlängerung der Tastenhebel liegen. Im Zuge der Beschäftigung mit historischer Aufführungspraxis erlebte der Cembalobau Anfang des 20. Jahrhunderts eine Renaissance.

- Für den Ankauf an einer Schule sollten nur Cembali historischer Bauweise in Frage kommen.
- Ein- oder Zweimanualigkeit: Vor- und Nachteile sind abzuwägen - leichtere Transportabilität kontra größeres Repertoire
- Für den Schulgebrauch: Tonumfang von 5 Oktaven wünschenswert
- Umgang mit verschiedenen Dispositionen, verschiedenen Manualumfängen (historische/moderne Klaviatur)
- Umgang mit verschiedenen Stimmsystemen, die Einschränkungen der Literatur zur Folge haben
- Die SchülerInnen müssen die Möglichkeit haben, regelmäßig auf einem Kielinstrument zu üben.
- Idealerweise wird ein Instrument angekauft oder ein Leihinstrument der Musikschule für die Arbeit zu Hause zur Verfügung gestellt.
- Das Üben auf dem Klavier oder auf Digitalpianos wird nicht empfohlen.

4. Fachspezifische Besonderheiten

Kompositionen für „Clavier“ waren bis zur Barockzeit Werke für Tasteninstrumente, also für Cembalo (Kurzform von „clavicembalo“), Spinett, Clavichord und auch Orgel (manualiter). Organist und Cembalist waren oft ein und dieselbe Person, sie waren Dirigent und Ensembleleiter, beherrschten theoretische Fächer wie Harmonielehre und Kontrapunkt und waren Meister im Generalbassspiel und Improvisieren. Die Aufgaben der ClavierspielerInnen früher unterscheiden sich grundsätzlich von denen der KlavierspielerInnen der Gegenwart. Für fortgeschrittene SchülerInnen ist die Beschäftigung mit alten Clavierschulen (z.B. C. Ph. E. Bach: „Versuch über die wahre Art, das Clavier zu spielen“, 1753 oder D. G. Türk: „Claviermusik oder Anleitung zum Clavierspielen“, 1789) empfehlenswert.

Das Repertoire für Cembalo ist - auch für AnfängerInnen - sehr groß und umfasst:

- Solowerke/Tastemusik vom Ende des 15. bis Ende des 18. Jahrhunderts - außer jener, die explizit der Orgel oder dem Hammerflügel zugeordnet ist
- Cembalomusik des 20. und 21. Jahrhunderts
- Transkriptionen
- Es gibt wenige Sammelbände mit systematischen Schwierigkeitsgraden, die LehrerInnen sind daher bei der Zusammenstellung der Unterrichtsliteratur besonders gefordert.
- Instrumente müssen mindestens einmal wöchentlich gestimmt werden, auf das Raumklima muss in besonderer Weise geachtet werden.
- Für Konzerte außerhalb der Musikschule sollte ein entsprechender Instrumententransport möglich sein.
- Eine kammermusikalische Zusammenarbeit ist mit vielen Instrumenten in unterschiedlichen Besetzungen möglich und wünschenswert.
- Unerlässlich ist ein intensives Studium der Harmonielehre und des Kontrapunktes, da das Cembalo nicht nur Soloinstrument, sondern auch wichtiges Begleitinstrument ist. Die Ausführung des Generalbasses - die Jahrhunderte lange Tradition, nach Ziffern zu begleiten - soll von Anfang an wichtiger Bestandteil des Cembalounterrichts sein.